Schwarzwald-Wacht
Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptschriftleiter: F. H. Scheele (z. Zt. in Urlaub) Stellv. Hauptschriftleiter: Paul Neuff, Calw, Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsst.: Lederstraße 25. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündl. Anzeigen ohne Gewähr. D. A. VI. 37: 3632. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabschluß (Staffel E). Nachlaß. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Rpfg Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpfg. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Rpfg. Textteil-Millimeter 15 Rpfg.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 169 | Calw, Samstag, 24. Juli 1937 | 112. Jahrgang

Ab 1. September Wehrsteuer für Nichtgediente

Vor dem 1. Januar 1914 Geborene nicht steuerpflichtig

× **Berlin**, 23. Juli.

Der Begriff der allgemeinen Wehrpflicht gebietet, alle deutschen Staatsangehörigen, die nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen werden, mit einer besonderen Steuer zu belegen. Die zum aktiven Wehrdienst einberufenen Volksgenossen müssen ihre Berufsausbildung unterbrechen oder ihre Stellung im bürgerlichen Beruf aufgeben. Nicht aktiv Dienende können früher ihren erlernten Beruf ausüben oder sich sonst im bürgerlichen Erwerbsleben betätigen. Zum Ausgleich hierfür wird die Wehrsteuer durch das Wehrsteuergesetz eingeführt, das am 20. Juli erlassen wurde.

Nach diesem Gesetz haben die nicht zum zweijährigen Wehrdienst eingezogenen männlichen Deutschen — mit Ausnahme der im Ausland lebenden Deutschen — eine besondere Steuer (Wehrsteuer) zu entrichten. Befreit von der Wehrsteuer sind nur die Männer, die bei der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht oder der zweijährigen aktiven Dienstpflicht für den Wehrdienst untauglich geworden sind. Keine Wehrsteuer haben die Steuerpflichtigen zu entrichten, die ein Einkommen von weniger als 224 RM. jährlich oder einen Arbeitslohn von weniger als 52 RM. monatlich bezogen haben.

Die Wehrsteuer erfaßt mit Wirkung vom 1. September 1937 erstmalig die Angehörigen der Jahrgänge 1914, 1915 oder 1916, wenn über ihre Nichtheranziehung zur aktiven Dienstpflicht bereits eine endgültige Entscheidung vorliegt. Männer, die vor dem 1. Januar 1914 geboren sind, sind nicht wehrsteuerpflichtig. Die Steuerpflicht endet am Schlusse des Kalenderjahres, in dem der Steuerpflichtige das 45. Lebensjahr vollendet hat. Die Wehrsteuer wird beim Arbeitslohn durch Steuerabzug erhoben, im übrigen veranlagt.

Die Wehrsteuer wird nach dem Einkommen bemessen. Der Begriff des Einkommens im Sinn des Wehrsteuergesetzes stimmt mit demjenigen des Einkommensteuergesetzes überein. Die Wehrsteuer beträgt in den ersten zwei Jahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht (entsprechend den zwei Jahren, in denen der Jahrgang der Steuerpflichtigen die zweijährige aktive Dienstpflicht erfüllt) 50 v. H. der Einkommensteuer — nicht des Einkommens, sondern nur der auf das Einkommen entfallenden Einkommensteuer — die für dasselbe Kalenderjahr erhoben wird. Da diese Tarifbestimmungen bei Personen nicht ausreichen, die keine oder nur eine sehr geringe Einkommensteuer zu entrichten haben, ist eine Mindeststeuer vorgesehen. Diese beträgt: 1. soweit die Wehrsteuer durch Abzug vom Arbeitslohn erhoben wird, in den ersten zwei Kalenderjahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht 4 v. H. des Arbeitslohnes, in den folgenden Kalenderjahren 5 v. T. des Arbeitslohnes; 2. wenn die Wehrsteuer veranlagt wird, in den ersten zwei Kalenderjahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht 5 v. H. des Einkommens, in den folgenden Kalenderjahren 6 v. T. des Einkommens.

•

Die neue Wehrsteuer, die soeben durch Gesetz eingeführt wurde, bedeutet eine wichtige Ergänzung zum Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht. Es handelt sich nicht um eine Steuer, sondern vielmehr um einen Beitrag zur Wehrhaftmachung der Nation, die diejenigen zu leisten haben, die selbst dem Vaterland mit der Waffe nicht dienen können. Die Wehrpflicht des Deutschen ist zwar eine Ehrenpflicht, die nicht durch Geld abgestattet werden kann, aber wenn junge deutsche Volksgenossen aus irgendwelchen Gründen daran verhindert sind, selbst aktiven Wehrdienst zu leisten, so muß es ihnen eine Genugtuung sein, auf andere Weise wenigstens einen schwachen Ersatz für das leisten zu können, was ihre jungen Kameraden in der Wehrmacht für die Nation einsetzen.

Denn auch vom reichswirtschaftlichen Standpunkt gesehen ist dieser Ausgleich notwendig geworden. Viele junge Volksgenossen, die heute in die Wehrmacht eintreten, müssen ihr Studium unterbrechen, vielleicht haben schon einige im Erwerbsleben gestanden, und müssen nun auf diese Einkünfte verzichten. Auf jeden Fall bedeutet für sie der Wehrdienst in gewisser Beziehung ein Opfer. Es wäre daher auf die Dauer eine Ungerechtigkeit gewesen, wenn die Volksgenossen, die vom Wehrdienst befreit wurden, nicht auch zu der Dienstleistung in Form der jetzt beschlossenen Wehrsteuer hinzugezogen werden würden. Die Erträge dieser Steuer werden selbstverständlich der deutschen Wehrhaftmachung zugute kommen.

Sicherlich werden alle deutschen Volksgenossen diese Maßnahmen der Reichsregierung als gerecht und notwendig betrachten.

Streik gegen 40-Stundenwoche

× **Paris**, 23. Juli.

Immer stärker versuchen die Kommunisten die Regierung Chautemps unter Druck zu setzen, um vor allem eine Legalisierung der Einmischungspolitik zu erreichen. Zu diesem Zweck verschärfen sich wieder die Streikunruhen. In Mesnil-Amelot steinigten Streikende einen arbeitswilligen Erntearbeiter, der schwere Verletzungen erlitt. In Mitry-Mory warfen Streikende die Fenster einer Zuckerfabrik ein, in der gearbeitet wurde; dabei wurden zwei Arbeiter ernstlich verletzt.

Gegen den Widersinn der marxistischen Forderungen haben als erste die kleinen Flußschiffer Frankreichs den Kampf aufgenommen. Mit mehr als 3000 Lastkähnen haben sie Barrikaden auf der Seine und allen schiffbaren Nebenflüssen errichtet — allein zwischen Paris, Chalons-sur-Marne, Le Havre und Nancy befinden sich 25 —, so daß der gesamte Schiffsverkehr lahmgelegt ist. Dazu rechnet man mit der Ausdehnung des Streiks auf die Kanäle Nordfrankreichs. Der Großteil des französischen Binnenschiffsverkehrs ist nämlich in den Händen kleiner Schiffer, deren Angestellte sozusagen in einem Familienverhältnis zu ihren Arbeitgebern stehen. Sie wehren sich daher mit Recht gegen die 40-Stundenwoche, die der marxistische Gewerkschaftsverband CGT. auch in der Binnenschiffahrt einführen will, da die Verkürzung der Arbeitszeit ihre ohnehin geringen Einkünfte noch mehr verringern und unweigerlich den Zusammenbruch der Flußschiffahrt herbeiführen würde. Schlichtungsversuche des Arbeitsministers blieben bisher ohne Erfolg.

Bildung eines nationalspanischen Kabinetts?

Verhandlungen in Salamanca — England soll Franco anerkennen

Eigenbericht der NS-Presse

cg. **London**, 23. Juli.

Unter Wortführung der „Daily Mail" beschäftigt sich eine ganze Reihe Londoner Blätter mit dem Gerücht, daß General Franco die Bildung eines nationalspanischen Zivilkabinetts beabsichtigt. Es wird behauptet, Gil Robles, der einstige Kriegsminister und Führer der katholischen Volksaktion, sei aus Lissabon in Salamanca erschienen und habe mit Franco eingehende Besprechungen gehabt. Auch die Führer verschiedener anderer politischer Gruppen seien in Salamanca versammelt. Ueber die Kabinettsbildungspläne Francos will man wissen, daß der frühere Oberkommissar von Marokko, General Francisco Jordana, zum Ministerpräsident und Gil Robles zum Außenminister ernannt werden soll. An weiteren Persönlichkeiten werden genannt: Martinez Anido, der Freund Primo de Riveras, General Queipo de Llano, Admiral Magaz, Graf Rodeno, Juan Ventosa, Mariano Marsil und Rafa Sancroniz.

Auf Rat des portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar soll General Franco beschlossen haben, Gil Robles in Sondermission nach England zu entsenden, um über seine Anerkennung zu verhandeln und die genannte Ministerliste vorzulegen. Angeblich sollen in Hendaye bereits zwischen dem Chef des diplomatischen Korps der nationalspanischen Regierung, Sangroniz, und den Botschaftern Englands und Frankreichs Vorbesprechungen stattgefunden haben. Die englische Presse erwartet die Ankunft Gil Robles in London, von Lissabon kommend, schon in den nächsten Tagen. In den amtlichen Kreisen werden diese Gerüchte weder bestätigt noch dementiert.

Vor allem „Daily Mail" und „Times" setzen sich energisch für eine Anerkennung Francos ein. So schreibt „Times" u. a.: Wenn ein Haufe radikaler Marxisten in unserem eigenen Lande sich plötzlich zu einer Revolte erheben, den Besitz konfiszieren und alle, die dies nicht zulassen, ermorden würde, würden wir genau dasselbe wie General Franco tun und alle Bürger zu den Waffen rufen, um die Revolte niederzuschlagen. „Daily Mail" führt u. a. aus: England dürfe nichts mit der mörderischen Gesellschaft von Valencia zu tun haben, die Spanien nur verderbe, Mord, Zerstörung und Raub gebracht habe. Eine Niederlage der Roten sei unvermeidlich und England gerate daher mit seiner gegenwärtigen Politik in immer größere Gefahren.

Abfuhr der Bolschewistenfreunde

London, 23. Juli.

Im englischen Unterhaus beklagte sich der Labour-Abgeordnete Weegwood darüber, daß an verschiedenen Stellen rotspanische Schiffe mit Flüchtlingen von nationalspanischen Kriegsschiffen aufgebracht wurden. Marineminister Duff Cooper erteilte dem Antragsteller eine scharfe Abfuhr: In den Territorialgewässern hat niemand Anspruch auf den Schutz britischer Schiffe. Jedes von den baskischen Bolschewisten gecharterte Schiff leistet genau so wie irgendein Freiwilliger Dienst auf Seite der spanischen Streitenden. „Menschlichkeit" bedeutet in diesem Falle Eintritt in den Krieg und Gefährdung des Lebens britischer Matrosen — für einen Zweck, den niemand außer der oppositionellen Arbeiterpartei eines Kampfes für wert hält. Solange er an der Spitze der Admiralität steht, wird er keinen britischen Seemann für eine nichtswürdige Sache opfern.

Nach Mitteilung der britischen Admiralität wurde das britische Schiff „Mac Gregor" beim Verlassen Santanders zum Verlassen der spanischen Hoheitsgewässer gezwungen.

Erfolge vor Madrid und Teruel

× **Salamanca**, 23. Juli.

Mit Jubel begrüßt, besuchte Staatschef General Franco in Begleitung höherer Offiziere die Frontabschnitte vor Madrid, wo die nationalen Streitkräfte am westlichsten und östlichsten Punkt der in die nationalen Linien vorgeschobenen bolschewistischen Front bei Navalgamella und Majadahonda wichtige Stellungen eroberten, durch die eine Abschnürung der bolschewistischen Linien erreicht werden soll. Die nationale Luftwaffe hat alle Abschnitte der Madrider Front heftig bombardiert.

An der aragonischen Front rückten die nationalen Truppen trotz des Einsatzes bolschewistischer Reserven aus Cuenca und Valencia, deren Widerstand rasch gebrochen wurde, weiter vor und warfen den Feind aus Entreamabaguas, so daß starke bolschewistische Abteilungen umzingelt wurden.

Die herrschende Rolle sowjetrussischer Flieger und Flugzeuge bei den Valencia-Streitkräften wird jetzt auch durch eine Unterredung des Sonderberichterstatters der „Neuyork Times" in Salamanca mit dem gefangenen amerikanischen Flieger Harold Dahl voll und ganz bestätigt.

Das Neueste in Kürze

Die Weltkirchenkonferenz in Oxford hat sich in ihren Schlußentschließungen weitgehende Einmischungen in innerdeutsche Angelegenheiten erfrecht, die von den deutschen Freikirchen und von der Altkatholischen Kirche sehr scharf zurückgewiesen wurden.

Die Bauernaufstände in Sowjetrußland, die zur Aufhebung der Kollektiv-Wirtschaften mit Unterstützung örtlicher Behörden führten, werden nunmehr durch Beschlüsse des Rats der Volkskommissare über Gegenmaßnahmen bestätigt.

Die Reichsregierung hat die Einführung einer Wehrsteuer jener Wehrpflichtigen vom Jahrgang 1914 ab verkündet, die nicht zur zweijährigen Dienstpflicht einberufen werden.

Im Vatikan ist man leicht verärgert

Eigenbericht der NS-Presse

in. **Rom**, 23. Juli.

Das deutsch-österreichische Presseabkommen, in der die beiden Regierungen sich verpflichten, Sorge dafür zu tragen, daß nicht eine unsachliche und gewissenlose Berichterstattung die Beziehungen der beiden Staaten behindert, hat in den Kreisen des Vatikans eine durchaus geteilte Aufnahme, wenn nicht sogar offene Ablehnung gefunden. Verständlich wird diese Haltung des Vatikans, wenn man sich vergegenwärtigt, daß zahlreiche österreichische klerikale Blätter vom Vatikan als Sprachrohre der gegen das Deutsche Reich gerichteten Politik in den letzten Jahren systematisch benutzt wurden. Gestützt auf die Autorität der römischen Kirche und laufenden Informationen von der Pressezentrale des Vatikans hat diese Politik sehr dazu beigetragen, das freundschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland durch fortgesetzte unsachliche Kritik an den Maßnahmen der deutschen Reichsregierung oder durch eine übertriebene sensationell aufgemachte Berichterstattung über innerdeutsche Kirchenangelegenheiten zu belasten. Der Vatikan und mit ihm die katholische Kirche in Oesterreich sind äußerst verstimmt, daß nunmehr die gehässige und skrupellose Berichterstattung der klerikalen und jüdischen Presse über die angebliche „Kirchenverfolgung in Deutschland" auf Grund der deutsch-österreichischen Pressevereinbarungen abgestellt werden muß.

Dazu veröffentlicht die katholische Wiener „Reichspost" eine Meldung ihres römischen Vertreters, der über gute Beziehungen zum Vatikan verfügt. In dieser Meldung kommt zum Ausdruck, daß die Besorgnisse über die Einschränkung der Berichterstattung der katholischen österreichischen Presse grundlos seien. Man hätte im Vatikan für die Beweggründe der Wiener Regierung, die zu diesem Abkommen führten, volles Verständnis, zumal sachliche Kritik am „deutschen Kulturkampf" geübt werden könne. Der römische Vertreter der „Reichspost" verweist auf einen am 18. Juni in diesem Blatt erschienenen Aufsatz, aus dem ersichtlich ist, daß man keinen Zweifel „an der Pflichterfüllung der kath. Presse" äußern dürfe. Diese Formulierung zeigt sehr deutlich, daß dem Vatikan in Wirklichkeit der deutsch-österreichische Pressefrieden recht unangenehm ist. Das Kardinal-Staatssekretariat gab dies auch der österreichischen Regierung, die bisher immer die uneingeschränkte Unterstützung beim Vatikan fand, deutlich zu verstehen. Ob die Bundesregierung das Manöver der vatikanischen Diplomatie beachtet, werden die nächsten Wochen zeigen.

Schon wieder eine faustdicke Lüge

Salamanca, 23. Juli.

Der Chef des diplomatischen Kabinetts der nationalspanischen Regierung veröffentlicht folgende Erklärung: „Einige ausländische Zeitungen verbreiteten die unwahre Nachricht, daß deutsche Offiziere in der Nähe von Gibraltar Artillerie aufstellen. Die englische Zeitung „Daily Herald" berichtete, daß sich auch an der Pyrenäengrenze deutsche Batterien befänden. Das diplomatische Kabinett Seiner Exzellenz des Staatschefs tritt diesen unwahren Gerüchten mit einem energischen und entschiedenen Dementi entgegen."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kirchliche Völkerbundssanktionen

Eine völlige Verkennung der deutschen kirchlichen Lage

Eigenbericht der NS-Presse

cg. **London**, 23. Juli.

Die großen Bedenken, die man von Anfang an gegen die Welt-Kirchen-Konferenz in Oxford hatte, haben sich bereits am ersten Tag des Kongresses als durchaus berechtigt erwiesen. Die Welt-Kirchen-Konferenz hat es für notwendig befunden, eine Botschaft an die deutsch-evangelische Kirche zu beschließen, die über den Rahmen einer kirchlichen Verlautbarung hinausgeht und eine unverkennbare Spitze gegen das Deutsche Reich enthält. Insbesondere ist die Begründung, die der Lordbischof von Chichester zu dieser Botschaft gab, in ihrer Ausdrucksweise wie in der Wahl des Themas außerordentlich befremdend. Sie zeugt von einer völligen Verkennung der wahren Lage. Die einseitige Betrachtungsweise des Lordbischofs kann nur als eine weltfremde Entgleisung bezeichnet werden, die auch dadurch nicht in ihrem Ernst gemindert wird, daß der Lordbischof selbst vielleicht nicht von der Tragweite seiner Worte überzeugt gewesen ist. Wenn der Lordbischof sich nicht davor scheut, die kirchliche Lage in Sowjetrußland in einer Botschaft an die Welt-Kirchen-Konferenz irgendwie mit den deutschen Verhältnissen in Zusammenhang zu bringen, dann gebührt diesem eigentümlichen Standpunkt schärfste Zurückweisung. Es ist der Höhepunkt entweder strafbarer Naivität oder verwerflicher Gehässigkeit, die kirchlichen Gegensätze in Deutschland, die auf durchaus klarer Rechtsgrundlage und zum größten Teil im Rahmen theoretischer Erörterung ausgetragen werden, auch nur entfernt vergleichen zu wollen mit den serienweisen Priestermorden und Kirchensprengungen in der Sowjetunion. Ebenso skandalös ist die Behauptung, daß in Deutschland die Freiheit der religiösen Verkündigung beeinträchtigt sei.

Durch nichts wird die Haltlosigkeit dieser Behauptung besser klargelegt als durch die Erklärungen, die durch den Vertreter der deutschen Freikirchen auf der Oxforder Welt-Kirchen-Konferenz abgegeben wurden. In dieser Erklärung bringt die evangelische Freikirche Deutschlands mit Betonung ihr Denken zum Ausdruck „für die uneingeschränkte Freiheit der Verkündigung des Evangeliums und für die Gelegenheit, die sie in Deutschland hat, ihren Dienst in Evangelisation, Seelsorge, sozialer Fürsorge und Gemeindeaufbau tun zu können".

Als Herausforderung muß die Absicht der Welt-Kirchen-Konferenz bezeichnet werden, augenscheinlich mit dem mißglückten Vorbild des Genfer Völkerbundes einen „Weltrat der Kirchen" zu schaffen. Daß im übrigen in Oxforder welt-kirchlichen Kreisen tatsächlich eine Art Genfer Weltfremdheit zu herrschen scheint, beweist der Vorschlag, eine Delegation nach Deutschland schicken zu wollen. Knüpft man hier an das politische Vorbild von Reparationskommissionen oder anderer Genfer Kontrollkommissionen an, die ja immer in Deutschland auftauchten, um dem deutschen Volk unerwünschte Ratschläge zu geben? „Religiöse Sanktionen" wären allerdings das vollendete Symbol für eine gewisse Art philantropischer geistlicher Seelsorge von Zeitgenossen.

Bela Kun in Moskau verhaftet

Eigenbericht der NS-Presse

=rp. **Warschau**, 23. Juli.

Der frühere Oberhäuptling der Sowjetrepublik Ungarn, Bela Kun, wurde vor einigen Tagen in Moskau verhaftet. Es wird ihm vorgeworfen, daß er bei seinen zahlreichen Reisen nach Rotspanien mit den dortigen Trotzkisten Verbindung aufgenommen habe. Da Bela Kun auf Grund der §§ 58 und 59 des sowjetrussischen Strafgesetzbuches abgeurteilt werden soll, die Vorbereitung zum Sturz der Sowjetmacht und Bandenwesen zum Thema haben, droht ihm die Todesstrafe.

Attentäter auf Koc war gedungen

× **Warschau**, 23. Juli.

Die Verhaftungen im Zusammenhang mit dem mißglückten Anschlag auf den Leiter des Lagers der nationalen Einigung in Polen, Oberst Koc, sind abgeschlossen. Es gilt als sicher, daß der Täter, der arbeitslos war, und wenige Tage vor dem Anschlag erst nach Warschau kam, für Geld gedungen wurde. Der Attentäter hieß Bieganek und stammt aus einer Ortschaft bei Posen. Der Verdacht gegen eine nationalradikale Partei bestätigte sich nicht; der Täter wurde von einer der vielen unbekannten politischen Gruppen gedungen, die auf eigene Faust Politik machen. Eine amtliche Verlautbarung über die Untersuchungsergebnisse dürfte demnächst erfolgen.

Verstaatlichung der französischen Eisenbahnen?

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 23. Juli.

In französischen Gewerkschaftskreisen wird eine lebhafte Propaganda für die Verstaatlichung der Eisenbahnen betrieben. Besonders die Eisenbahnergewerkschaft setzt sich für eine derartige Maßnahme ein. Demgegenüber fehlt es andererseits nicht an Stimmen, die eine solche Regelung als für das heutige „Volksfront"-Frankreich völlig ungeeignet bezeichnen. Die finanziellen Folgen eines verstaatlichten Eisenbahn-Betriebes würden — so erklärt man — in allerkürzester Zeit eine weitere Zerrüttung des Staatshaushaltes zur Folge haben. Außerdem könne man auch nicht verstehen, mit welchen Mitteln der Staat die Eisenbahngesellschaften überhaupt ankaufen wolle. Dagegen erwartet man eine verwaltungsmäßige Fusion der verschiedenen Eisenbahngesellschaften, sowie eine weitgehendere Einflußnahme des Staates auf die Finanz- und Verwaltungspolitik der Eisenbahnen als bisher.

Beim Zustandekommen einer solchen Regelung würden zweifellos die finanziellen Verpflichtungen der Eisenbahnen auf den Staat übergehen. Der Staat kann diese neuen Lasten nur dann übernehmen, wenn sein Kredit und die Lage seiner Finanzen es zulassen. Schon jetzt ist das Schicksal der Schuldenlast der Eisenbahngewerkschaften völlig verbunden mit dem der Staatsschuld. Sie hängt ebenso sehr von der Stabilität des Staates und der Sicherung der Währung ab.

Sie sind klüger geworden!

× **London**, 23. Juli.

Auf der Jahreskonferenz des englischen Bergarbeiterverbandes Blackpool, der bekanntlich auf einer früheren Jahrestagung die Zusammenarbeit mit der Kommunistischen Partei gefordert hatte, wurde ein Antrag, den Kommunisten gleiche Rechte innerhalb der Labour-Party zu gewähren, mit 413 000 gegen 130 000 Stimmen abgelehnt.

Brot in Paris schon wieder teurer

× **Paris**, 23. Juli.

Infolge des Anziehens der Mehlpreise wird der Brotpreis in Paris von 2,35 Franken je Kilogramm auf 2,40 Franken erhöht.

Bauern „liquidieren" das Kollektivsystem

Eigenbericht der NS-Presse

rp. **Warschau**, 23. Juli.

Ein Beschluß des Hauptvollzugsausschusses und des Rates der Volkskommissare über die Aufdeckung „antikollektivistischer und antisowjetischer Taten" im Gebiet von Jaroslaw bestätigt die von uns bereits gemeldeten Bauernaufstände. Die Bauern haben einfach die Kollektivwirtschaften aufgelöst und den Boden unter sich aufgeteilt und zwar unter Mitwirkung amtlicher Stellen. „Prawda" berichtet abermals über die Inbrandsetzung weiter nicht abgeernteter Getreideflächen.

Indessen rollt die Verhaftungswelle weiter. Die Ernennungen eines neuen stellv. Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und eines neuen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare für Innerrußland, sowie eines neuen Volkskommissars für Getreide- und Viehwirtschaft bestätigen die Meldungen über die Verhaftung Radsutaks und Sulimows. Der aus dem Deutschen Reich geflohene Kommunist Münzenberg weigert sich vorsichtshalber, nach Moskau zurückzukehren, um über seine Tätigkeit in Frankreich als Finanzberater der französischen Kommunistischen Partei zu berichten.

Reibungsloser Rückzug der Chinesen

Peiping, 23. Juli.

Der Garnisonwechsel zwischen der 37. und 132. Division der 29. chinesischen Armee vollzieht sich ganz programmäßig und anscheinend ohne größere Schwierigkeiten unter Ueberwachung einer japanisch-chinesischen Militärkommission. Während sich die Japaner mit der Haltung des chinesischen Militärs zufrieden erklären, zeigen sich die Chinesen darüber enttäuscht, daß die erwartete, wenn auch nicht als befristet in Aussicht gestellte Zurücknahme der japanischen Truppen aus dem Kampfgebiet bisher noch nicht deutlich erkennbar geworden ist. Beobachtungen, die ein Sonderberichterstatter des DNB. auf einer Reise von Dairen nach Tientsin gemacht hat, lassen keinen Schluß zu auf unmittelbar bevorstehende große militärische Operationen, da die Gesamtzahl der zur Zeit in Nordchina befindlichen japanischen Truppen höchstens 20 000 Mann beträgt. In Tientsin selbst herrscht völlige Ruhe.

Die chinesische Presse berichtet aus Kanton über Schwierigkeiten zwischen Japanern und Chinesen in Swatau. Dort hätten die Japaner die Zurückziehung der 155. Division verlangt, da aus ihren Kreisen heraus die Hafenkulis aufgehetzt worden seien, nicht mehr die japanischen Schiffe zu entladen. Die Provinzialbehörden in Kwantung hätten die Forderung der Japaner abgelehnt und die 135. Division zur Verstärkung nach Swatau entsandt.

Politische Kurznachrichten

Mussolini drahtete dem Führer,

das Beileidstelegramm zum Ableben Marconis erwidernd: „Tief beeindruckt durch den Beweis der Anteilnahme, den Eure Exzellenz dem italienischen Volk und mir aus dem traurigen Anlaß des Ablebens unseres berühmten Wissenschaftlers gegeben haben, möchte ich Eurer Exzellenz hierfür meinen tief empfundenen Dank zum Ausdruck bringen."

Fünf verwundete spanische Offiziere,

darunter einer der Verteidiger von Toledo, Oberst Mendez Parada, sind auf Einladung deutscher Frontkämpfer zu einem mehrmonatigen Aufenthalt in einem deutschen Sanatorium von Salamanca abgereist. — Auch die Studenten des deutschen Kurses der Universität Salamanca reisten zu einem dreimonatigen Aufenthalt in HJ.-Lagern nach dem Deutschen Reiche ab.

Begeistert empfing Danzigs Bevölkerung

sechs deutsche Minensuchboote, die am Freitagvormittag in den Danziger Hafen einliefen.

Chamberlain dementiert

die Nachricht, daß die britischen Minister wegen der internationalen Lage ihre Sommerferien nicht im Auslande verbringen sollen.

Als „Fest des Glaubens"

feiert Italien den zweiten Jahrestag des Beginnes des Sanktionskrieges gegen Italien mit großen Kundgebungen, die vor allem im Zeichen der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des faschistischen Italiens stehen werden.

Eine neue Rechtspartei in Ungarn

wurde von dem im Kampf gegen die jüdische Anmaßung viel genannten Oberstuhlrichter von Gödöllö, Ladislaus Endre gegründet; sie strebt die Umbildung des öffentlichen Lebens im Geiste des Rassenschutzes und des Sozialismus an.

Nach Zürich startete

zur Sternfahrt des Internationalen Flugmeetings am Freitagmorgen Staatssekretär General der Flieger Milch von Belgrad aus.

Ueberraschende Streiks

veranstalteten am Donnerstag in mehreren Städten die Araber zum Protest gegen die Teilung Palästinas. In Amman wurden mehrere verbannte Araber, die heimlich zurückgekehrt waren, verhaftet; sie besaßen Bomben und stehen im Verdacht, Anschläge auf politisch führende Persönlichkeiten geplant zu haben.

Ein neues Handelsabkommen mit Guatemala

wurde am 22. Juli in Guatemala abgeschlossen, das auf der Grundlage der unbedingten und unbeschränkten Meistbegünstigung beruht und ein Jahr läuft.

Das südslawische Konkordat

wurde vom Abgeordnetenhaus nach fünftägiger, z. T. sehr erregter Aussprache mit 166 gegen 128 Stimmen angenommen.

Die britische Handelsmarine

für den Kriegsfall vorzubereiten, werden deren Offiziere künftig Verteidigungskurse mitmachen müssen, wo sie in U-Boot-, Gas- und Luftabwehr usw. unterrichtet werden.

Neue Unruhen

brachen auf der britischen Insel Barbados aus, wo die Menge in Demonstrationen vor dem Gouvernementsgebäude höhere Löhne forderte.

Roman von Walter Jahn:

Sportkameraden

Copyright by Carl Dunker-Verlag Berlin

Von Sport
Kameradschaft
Und einer Liebe

3

Der angegebene Absender, wie sich nachher herausstellt, war falsch. Vom Verein bestreitet jeder, zu einem Außenstehenden von unseren Sorgen gesprochen zu haben. Keiner will aber auch wissen oder nur ahnen, woher die Geldsendung kommen kann. Weitere Nachforschungen sind unmöglich. Natürlich wird das Geld zu dem uns angegebenen Zweck verwendet, aber nun sage du mir mal: Wo sollen wir den Spender suchen?"

„Im Verein!" sagt Ulla leise, aber bestimmt.

„Arme Irre", erwidert Heini mit tiefem Mitgefühl und schüttelt traurig den Kopf über soviel Phantasterei, „im Verein? Wo jeder von uns froh wäre, wenn er nur den zehnten Teil davon besäße?" Er gibt das Thema auf und wendet sich zum Gehen: „Kommt ihr gleich mit?"

„Ja." Auch Inge stellt das Springen ein, es wird heute doch nichts mehr. Sie gehen langsam über das weiche Gras, dorthin, wo Rudi liegt. Eben tritt auch Hans ins Freie. Mit raschen Griffen streift er die Rennschuhe über und kommt näher.

„Beeil dich Jolli!" ruft Heini.

Jolli stellt rasch die letzten Hürden auf und schlenkert herbei. „Kann losgehen", stellt er überflüssigerweise fest. Jolli sagt gern überflüssige Dinge.

Hans und Rudi sind aus dem Trainingszeug geschlüpft und stehen laufbereit da. Auf ihren blauen Hemden leuchtet das Abzeichen des Vereins, der weiße Stern. Beide haben prachtvoll straffe Körper, mit braungebrannten, vom Training vieler Wochen wie zu Stahl gehämmerten Gliedern. Nicht eine einzige Unze Fett ist an ihnen zu entdecken. Heini, der für das Wohl und Wehe des Vereins Verantwortliche, betrachtet sie mit wohlgefälligen Blicken.

„Na", sagt er endlich und tut einen tiefen Atemzug, „dann zeigt mal, was ihr könnt!"

Hans nickt zuversichtlich, dagegen liegt auf Rudis hübschem Gesicht ein störrischer Zug. „Ich begreife immer noch nicht, weshalb wir heute gegeneinander laufen sollen", murrt er.

Heini lächelt freundlich. „Vielleicht begreifst du es später." Er blättert in der mitgebrachten Laufzeitliste. Einen Augenblick herrscht Stille. Die Schwalben schreien in der Luft. Inge sieht auf Hans, der mit ernstem, gesammelten Gesicht dasteht. Ein warmes Leuchten ist in ihren grauen Augen.

Jetzt hat Heini gefunden, was er sucht. Er klappt die Liste zu. „Also 55,7 war deine beste Zeit, Rudi. Der Weltrekord steht auf 51,8.

„Soll ich vielleicht auch 51,8 laufen?" Rudis Stimme klingt gereizt. Heini bleibt unverändert heiter. „Versuch's doch mal!" Er lächelt in sich hinein. Mit solchen kleinen Sticheleien hat er schon manchen aus seiner Mannschaft in Wut und Kampfstimmung versetzt. Er erreicht auch diesmal, daß Rudis Mund sich schmal und hart zusammenzieht.

„Schade, daß wir keine Startpistole dahaben — aber es geht auch so!"

Er holt die Stoppuhr, die ihn nie verläßt aus der Tasche und blinzelt Jolli zu. Ein Fingerdruck läßt den Zeiger auf Null zurückschnellen. Dann gibt er das Kommando:

„Auf die Plätze!"

Hans und Rudi gehen in Startstellung.

„Fertig!"

Sie legen sich nach vorn. Jolli, der gleichfalls eine Stoppuhr in der Hand hält, wirft einen nachdenklichen Blick auf die beiden Köpfe, den braunen, immer etwas zerzausten von Hans, den blonden Rudis. —

„Los!"

Die Stimme Heinis hallt wie ein Schuß über den Platz ...

Dieser Lauf entwickelt sich zu einer der größten Ueberraschungen, die der Verein in seiner Geschichte zu verzeichnen hat. Ja, er wird mehr als das, er wird zu einer Sensation. Denn Hans Olbrecht legt die lange Hürdenstrecke in der von niemand vorausgesehenen Zeit von 52,3 Sekunden zurück.

Der erste Teil des Laufes sieht allerdings Rudi in Führung, der sogleich vom Start ab, der ausgezeichnet geklappt hat, ein wahres Höllentempo vorlegt. Aber sein Versuch, Hans sofort abzuschütteln, mißlingt. Wie die Teufel fegen sie dicht beieinander über die schwarze Bahn, daß ihre Füße kaum den Boden zu berühren scheinen. Jedesmal, wenn sie über eine der Hürden der Gegengeraden setzen, stehen ihre tiefgeduckten Gestalten wie zwei dunkle Silhouetten vor dem leuchtenden Rot der sinkenden Sonne.

„Herrlich", murmelt Jolli hingerissen. „Wenn er das Tempo durchhält, wird es die glänzendste Zeit, die er jemals gelaufen ist."

„Wer?" gibt Heini zurück.

„Wer sonst als Rudi?" verwundert sich Jolli. „Oder glaubst du im Ernst, Hans könnte —?"

Heini brummt etwas Unverständliches und läßt sich nicht darüber aus, was Hans, den er seit Wochen einem Spezialtraining unterworfen hat, seiner Meinung nach könnte, sondern starrt wie gebannt auf das dunkle Aschenband der Bahn. Neben sich hört er das erregte Atmen der beiden Mädchen.

Die Läufer aber jagen unvermindert weiter. Die fünfte, sechste, siebente Hürde liegt schon hinter ihnen — da, bei der achten, beginnt der Lauf sich zu verändern. Hans rückt langsam vor. Man sieht auch sogleich, warum. Denn während er noch immer unverändert seine gesammelt-ausdauernde Haltung bewahrt, hat Rudi angefangen, verdächtig mit den Schultern zu arbeiten.

Und alle in der kleinen Gruppe neben dem Zielband haben Läufe genug mit angesehen, um zu wissen, was dieses Rucken mit den Schultern zu bedeuten hat. Es ist ein nur zu deutliches Zeichen dafür, daß Rudis Kraft erschöpft ist, daß er seinem eigenen unerhörten Anfangstempo zum Opfer fällt.

Von jetzt an geht es rasch. Hans stößt plötzlich vor. Die vier am Ziel beginnen vor Aufregung zu schreien, wie sie sonst nur bei großen Wettkämpfen ihre Kameraden anzuspornen gewohnt sind:

„Hans! Hans! Hans!"

Der setzt, hinter der vorletzten Hürde, zum Endspurt an, und als wäre alles Bisherige gar nichts gewesen, läuft er dem zurückfallenden Rudi einfach davon. Als dieser erst die Hälfte der fünfunddreißig Meter zurückgelegt hat, fegt Hans bereits über die letzte Hürde, springt glänzend auf und schießt in unwahrscheinlichem Tempo über den Rest der Bahn.

Mit fast zwanzig Meter Vorsprung vor Rudi geht er durchs Ziel.

Beide Stoppuhren zeigen genau die gleiche Zeit: 52,3 Sekunden!

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ecke Metzger- und Blumenstraße Pforzheim

Unverändert in dem alten Grundsatz „Qualität"

bietet auch diesmal wieder das Haus **C. Berner** im

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Beginn: 26. Juli

volle Gewähr für lohnende Vorteile. Die Preise sind bedeutend ermäßigt u. überraschend die große Auswahl seltener Kaufgelegenheiten. Klar und deutlich lassen diese Beispiele erkennen, daß jeder Kauf Ihr Nutzen ist:

Nachmittags-Kleider von Mk. 10.— an | Kostüme Mäntel v. Mk. 15.— an | Sommer-Kleider von Mk. 5.— an | Blusen Pullover von Mk. 1.95 an

C. Berner

8 Schaufenster zeigen Ihnen eine Auslese der Gelegenheiten!

Amtliche Bekanntmachungen.

Handwerkskammer Reutlingen

Meister-Prüfungen

Im Winter 1937/38 finden am Sitze der Handwerkskammer Reutlingen in sämtlichen Gewerben wieder Meisterprüfungen statt. Vorbereitungskurse werden je nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken abgehalten. Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Formulare von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind bis spätestens **1. September 1937** an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen. Die Meisterprüfungsgebühr beträgt RM. 30.—, im Elektroinstallateur-, Gipser-, Maurer- und Zimmerergewerbe RM. 40.—.

Heil Hitler!

Der Vorsitzende: Baetzner. **Der Syndikus:** Eberhardt.

Besonders günstiges Angebot
zum Sommerschluß-Verkauf!

Stoffe-Schütz
Pforzheim, Zerrennerstraße 12

Decken Sie jetzt Ihren ganzen Bedarf in

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

im **SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF**

Große **Preis-Herabsetzungen** bieten Ihnen Gelegenheit, vollwertige Kleidung unter Preis zu erstehen. Deshalb:

Hingehen zu

OTTO WALDECKER
Pforzheim
Enzstraße 17 - gegenüber Palast-Kaffee

In unserem

Sommer-Schlußverkauf

vom Montag, 26. ds. bis Samstag, 7. August kaufen Sie

Schuhwaren

sehr günstig und sparen viel Geld

Beachten Sie bitte unsere Auslagen

Schuhmacherinnung Calw

Herren- und Knabenbekleidung

Ernst Pini & Co.
Oestliche Pforzheim Rathaus

Pickel

sind Hautunreinheiten, die man nicht dulden sollte. Beseitigt werden sie leicht durch tägliches Waschen mit der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. Zu haben in den Fachgeschäften, bestimmt bei:

in Calw: C. Bernsdorff, Drogerie
in Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.

Weizenfuttermehl
Weizenkleie
Silolack
empfiehlt
Fr. Nonnenmacher
Marktplatz.

Mädchen-Gesuch

auf 1. August oder später bei guter Behandlung und Lohn.
Hch. Traut zum „Kronprinzen"
Pforzheim.

Eine zuverlässige pünktliche Hilfe

Frau oder älteres Mädchen

wird für einige Stunden des Vormittags in kl. Haushalt **gesucht**
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Man muß inserieren, wenn man verkaufen will

Alle

Schuh-Reparaturen

schnell, gut und billig

Längen und Weiten

garantiert mit Erfolg!

Schuh-Instandsetzung

Jos. Erbs, Lederstr. 19

Knopflöcher Stück 2 Pfg.
Hohlsaum, Plissee
Ankurbeln von Spitzen

Friedrich Herzog
Inhaber: **L. Rathgeber**

Sommerliche

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. September **zu vermieten.**
Angebote unter **D J. 169** an die „Schwarzwald-Wacht".

Ab heute stehen in meiner Stallung **junge**

Arbeitspferde

leichteren und schwereren Schlages.
Zum Kauf und Tausch ladet ein
Karl Heim, Gechingen
Telefon 66.

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Der Mensch vergißt leicht...

und das ist ein Glück für ihn. Aber für die Werbung ist es nicht erwünscht, vergessen zu werden. Wiederhole sie daher besser.

Sommerschlußverkauf

vom 26. Juli bis 8. August

Paul Räuchle
am Markt, Calw

Naturheilpraxis
G. Schmalacker, Hirsau
Biospagyrol-Inhalatorium
Darmbäder
Kräuter-Heilbäder
Zugelassen zu privaten Krankenkassen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Luftkurort Hirsau

Wochenprogramm

Täglich, ausgenommen Montags, 4—6 Uhr und 8—11 Uhr **Konzert mit Tanz**

Samstags: 8—12 Uhr
Tanzabend

Sonntag, 25. Juli, 9¼ Uhr
Prachtfeuerwerk

Donnerstag, 29. Juli, 8—11 Uhr
Tanzspiele mit Preisen

Sonntag, 1. August **Klosterbeschiessung und Beleuchtung** (9¼ Uhr) abends

Hiezu ladet freundlichst ein

Die KURVERWALTUNG.

Bad Teinach

Kuranlagen - Kurhaussaal

Samstag, 24. Juli, ½9—12 Uhr
Konzert im Badhotel unter Mitwirkung von **Alfred Kochendörfer, Tenor, Mitglied der Kölner Oper**
anschließend **Tanz** - Eintritt 50 Pfg.

Mittwoch, 28. Juli, ½9 Uhr **Aufführung des Kurtheaters Wildbad**
„Ich liebe Dich“ - Lustspiel
Eintritt 1.— RM.

Donnerstag, 29. Juli, 8—9 Uhr
Preisrätsel-Konzert
der Kurkapelle in den Kuranlagen

Täglich, ausgenommen Montags, vorm. v. 11—12 Uhr, nachmittags von 4—6 Uhr und 8—9 Uhr
Kurkonzert

DIE KURVERWALTUNG

Bad Liebenzell

Städt. Kuranlagen — Kursaal.

Samstag, 24. Juli ½9—12 Uhr
Tanzabend

Sonntag, 25. Juli ½4—6 Uhr
Sonderkonzert
½5—7 Uhr **Tanztee**
½9—12 Uhr **Konzert und Tanz**

Montag, 26. Juli ½9 Uhr
Klavierabend
von Prof. Günther **Homann**

Mittwoch, 28. Juli ½9 —12 Uhr
Vorführungen der Gymnastikschule A. Glucker, Stuttgart
Tanz

Donnerstag, 29. Juli ¼9 Uhr
Gastspiel des Kurtheaters Wildbad „Wiener Blut“
Operette von Joh. Strauß.

Samstag, 31. Juli ½9—12 Uhr
Tanzabend

Montag bis Samstag täglich Kurkonzerte.

Städt. Kurverwaltung.

Heimatspiel

„Zu Hirsau bei dem Abte“

Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen
von Karl Greiner
(Zeit der Handlung 1367)

Aufführung in der ehemaligen Aureliuskirche in Hirsau

Samstag, 24. Juli, 8¼ Uhr abends,
Sonntag, 25. Juli, 3½ Uhr nachmittags.

Eintrittspreise: 50 Rpfg., 80 Rpfg., 1.20 RM.

Hartes Wasser!

Das macht nichts mehr – es gibt ja Warta-Seife und die schäumt überall.

Warta

Warta-Seife zart und fein macht jede Haut schön - frisch und rein

Stück 18 Pf. – großes Stück 28 Pf.

Die Verlobung ihrer Tochter Lisel mit Herrn Ludwig Niethammer, Hauptmann und Kompagniechef im Infanterieregiment 119 zeigen an

Friedrich Rauser, Kreispfleger
und Frau Johanna, geb. Kraemer

Calw, Marktstraße 3

Meine Verlobung mit

Fräulein Lisel Rauser
zeige ich an

Ludwig Niethammer
Hauptmann und Kompagniechef
im Infanterieregiment 119

Tübingen, Schwabstraße 8

Bestellungen auf
schöne Essiggurken
nimmt entgegen
Erziehungsheim Stammheim

Otto Schuler
Anne Schuler
geb. Burkhardt

Vermählte

Freudenstadt / Stuttgart — Calw

24. Juli 1937

Möttlingen.

Gefunden!

Ein **Paket Schlüssel und Werkzeuge,** vermutlich von Motorradfahrer verloren, ist auf dem Rathaus in Möttlingen abgegeben worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann solches abholen gegen Entrichtung der Einrükkungsgebühr.

Der Bürgermeister.

Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt!

Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!

Drogerie Bernsdorff

Bei vorkommenden
Schreinerarbeiten
sowie **Reparaturen** empfiehlt sich
Gustav Linkenheil
Schreinermeister, Salzgasse.

Kauft bei unsern Inserenten

Die Kriegerkameradschaft Holzbronn

hält morgen **Sonntag, den 25. Juli und Sonntag, den 1. August ds. Jhrs.** ihr

Preisschießen

und ladet hiezu freundl. ein.

Die Kriegerkameradschaft.

Das sagt alles!

Das bedeutet reiche Auswahl in guten, modernen Anzügen und Mänteln und stark herabgesetzte Preise! Das heißt aber auch: gleich kommen, denn nur wenige Tage kauft man derart billig!

ADOLF

MOSER

Inh.: **Heinrich Moser**

Seit 1844 — Nur Westliche 41

Vom 26. Juli bis 7. August 1937

Erfolgreiche
Gesichtspflege

Elektr. Entfernen von lästigen Gesichtshaaren, sämtlicher Art Warzen, Leberflecken, Linsen, Mitesser, Pickel, Hühneraugen usw.

sowie Sommersprossen.

Auskunft kostenlos.

Lina Bott, Calw, Badstr. 42

Sprechzeit am Mittwoch, 28. 7. von 9—19 Uhr.

Für **Silos** liefert **Inertol**
den bewährten Schutzanstrich
Carl Serva
Kolonialwaren und Farben
Fernsprecher 420

2 Handkarren

geeignet für Maurer, sowie

einige Grabsteine

setzt dem Verkauf aus

Katharine Kirchherr, Witwe
Stammheim

Guter Most

wird verkauft

Lederstraße 27.

Junghühner

3 und 4 Monate alt, gute Leger, liefert zu 3.30—3.50 Mk.

Andr. Mitschele, Malmsheim

Einige **hundert Liter guten**

Apfelmost

verkauft literweise oder in Gebinden

Karl Waidelich zum „Rößle“
Calw.

Guten Dauerverdienst

finden tüchtige **Frauen** durch Kostproben-Abgabe an Private im Bezirk Calw. Näheres beim Verlag zu erfragen.

Diesel- und Gasmotoren

neu und gebraucht durch **Schwarz,** Eßlingen/N., Hölderlinweg 52

Verkaufe **300 Liter**

Obstmost

Jakob Bürkle, Breitenberg.

Kommen Sie

während des Sommerschlußverkaufes vom 26. Juli bis 7. August

in die Biergasse

zu

Alfred Ruof

Damen- und Herrenbekleidung

Dort sind die **Preise** für alle zugelassenen Artikel **weit herabgesetzt!**